

tere Entwicklung. — Drehen wir ihren Lebensfilm zurück — zu ihren ersten künstlerischen Versuchen — als sie zu ihrer ersten Rolle kamen . . .

☆

Asta Nielsen, die klassische Künstlerin der Leinwand, begann ihre Laufbahn als kleine Schauspielerin in Kopenhagen. Sie spielte auf der Bühne kleine Lustspielrollen, jahraus, jahrein. Aber ihr Ehrgeiz trieb sie zu weit grösseren Aufgaben. Eine Sehnsucht verzehrte sie: die beseelten Figuren von Ibsen, die Hedda Gabler, Nora, Rebekka West verkörpern zu können . . . Doch davon



Conrad Veidt in seiner ersten Rolle (Dreimäderlhaus)

konnte keine Rede sein. Nie, niemals hätte man sie vor eine solche Aufgabe gestellt. Sie war eben Lustspielschauspielerin. Und oft klagte sie den Kollegen ihr Leid, aber es half nicht. Oder doch?! . . . Denn eines Tages kam der künstlerische Leiter der Bühne zu ihr und sagte: Asta! ich schreibe einen Film, in welchem du dein dramatisches Talent beweisen kannst. Willst du mitspielen? — Ob sie wollte! Damals — 1910 — war es noch eine Tat, wenn eine Schauspielerin filmen ging. Denn das Kino wurde allseits ziemlich von oben herab betrachtet. Aber was kümmerte das die kleine Asta. Sie sah nur ihre Zukunftsträume in Erfüllung gehen und das Honorar von 200 Kronen, das sie für den Film erhalten sollte, und sagte ohne Bedenken: Ja! Und an den nächsten Tagen spielte sie in einem alten Gefängnishof, der als Atelier benutzt wurde, zwischen primitiven Leinwanddekorationen ihre erste dramatische Rolle in einem „Grossfilm“. (Denn zum ersten Male hatte man volle drei Akte = 900 Meter für diesen Monumentalfilm gedreht.) Der künstlerische Leiter des Theaters.